(O 1)

1 Mark 80 Pfennig für Juli, August und Sept. durch die Post frei ins Haus, kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in **ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern** verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt. **Auflage 25,500.** Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Winterbach.

Liegenschaftsverkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorb. **Christof Schnabel,** Drehers hier, wird **Montag den 19. ds. Mts., vormittags 7 Uhr** zum dritten- und letztenmal auf dem Rathaus im Aufstreich verkauft:

3 a 60 qm Wohnhaus, Hofraum u. Garten in der Brunnengasse,
2 a 18 qm Land in den Westergärten,
11 a 05 qm Land in den Geisgärten,
11 a 56 qm Acker im oberen Bernhardtsacker,
7 a 60 qm Acker in der Muckenhalde,
6 a 75 qm Acker im Sterrenberg,
9 a 55 qm Acker im oberen Mühlfeld,
7 a 88 qm Baumacker im Lichtshardt,
10 a 19 qm Baumwiese im Greutle,
19 a 75 qm Baumwiese und Acker in der Roßhalde,
21 a 57 qm Wiese in den Holzwiesen.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juni 1899.

Waisengerichts-Vorstand:
Hinderer.

Winterbach.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des **Christof Schnabel,** Drehers hier, wird **Montag den 19. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr an** in dessen Behausung eine Fahrnisauktion abgehalten, wobei vorkommt:

Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- u. Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrat; sodann **1 Dreherhandwerkszeug mit 2 Drehbänken und dazu gehörigen Werkzeugen.**

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juni 1899.

Waisengerichtsvorstand:
Hinderer.

Mostzibeben und Corinthen

schwarze und gelbe, per Zentner 13, 14, 16, 17 und 18 ℳ empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Tafelwasser I. Ranges
Prämiirt Frankfurt a/M. 1881

Göppinger

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen.
Vorräthig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.
Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Württbg.)

Niederlage bei Eugen Hess Schorndorf

Ia. Rheinische Schwemmsteine

(alte Ware) in allen Größen. Prompter Bezug durch

Ernst Gneiding, Esslingen a. N.

Gute Speisekartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

C. Fr. Maier a. Thor.

Chilisalpeter

stets erhältlich **bei Obigem.**

Turn-Verein.

Montag den 19. Juni, von abends 8½ Uhr an

Monatsversammlung

im **Lokal** (Waldhorn).

Besprechung des Besuches des Kreisturnfestes in Cannstatt, daher zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Ausschuß.

Sonntag

Gefrorenes.

Café & Conditorei **Schäfer.**

Prima Speck

bei **Höfer.**

Kosmin-Mundwasser,

vorzügliches Mittel zur Erhaltung **der Zähne à 1 Mk. 50 ₰** bei

Aug. Gaa.

Eine schöne Auswahl in

Zigarrenspitzen

ist eingetroffen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

W. Lenz, Vorstadt.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. —

Hermann Mofer,
Cond. a. Bahnhof.

Origina-Flischchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Das Heugras

von einem Baumgut an der Haubersbronner Straße verkauft.

Fr. Dänbler.

Das **Heugras** von 19 Ar Wiesen in den Erlen verkauft

Eberhard Bühler's We.

Das Heugras

von 4½ Viertel Wiese beim Wöhr verkauft im Auftrag.

J. Ziegler jr.

Das Heugras

von 2 Stücke hat zu verkaufen.

Fr. Pfleiderer, Schlichterstr.

Gottesdienste der bischöfl. Meth.-Kirche.

Vormittags 9 Uhr
Herr Prediger Weller.
Abends 7½ Uhr
Herr Prediger Weller.
Mittwoch abend 7½ Uhr
Herr Eisenbraun.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird bis 1. Juli gesucht.

Von wem, sagt die Redaktion.

Darlehenskassen-Verein Winterbach
e. G. m. u. H.

Bilanz auf 31. Dezember 1898.

Einnahmen 29 581 ℳ 63 ₰. Ausgaben 29 556 ℳ 30 ₰.
Gesammtumsatz 59 137 ℳ 93 ₰.
Aktiva 24 472 ℳ 80 ₰. Passiva 24 275 ℳ 11 ₰.
Jahresgewinn 197 ℳ 69 ₰.
Zahl der Mitglieder 103.

Den 15. Juni 1899.

Vorsteher:
Schultheiß **Hinderer.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Fr. Wiedenmaier,

für die zahlreiche Begleitung, für die schönen Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und für die schöne Musik sagen auf diesem Wege ihren innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

J. Brunst, in der Schweiz approbierter **Zahnarzt,**

Lakwerstraße 21, II. **Stuttgart** Telefon 1805.

Künstlicher Zahnersatz. Schmerzlose Zahn-Operationen.

Sprechstunden täglich. Sonntags 11—2 Uhr

Sorgfältige Behandlung. Mäßige Preise.

MACK'S Schutz-Marke **PYRAMIDEN-Glanz-Stärke**

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. **Neu!**

Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 ₰.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) **Ulm a/D.**

Ueberkinger Sprudel

Schutz-Marke

aus Bad **Ueberkingen** bei Geislingen/Stg.

berühmt seit **Jahrhunderten** durch seine Heilquelle.

Niederlage bei Eugen Hess, Conditor, Schorndorf

400,000 Flaschenumsatz im 1. Einführungsjahr

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten **Radebeuler Lilienmilchseife** von Bergmann & Co. Radebeul-Dresden weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut,** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten ist.** à St. 50 ₰ in **beiden Apotheken.**

Eine freundliche

Wohnung

mit 3—4 Zimmer hat an eine ruhige Familie bis anfangs Juli oder später zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Jeden Tag frische

Süß-Rahm-Butter

empfiehlt

Carl Schäfer a. Markt.

Baiereck.

Einen starken Stier

(Gelbscheck), gut im Zug, verkauft.

Johannes Held.

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 3. Sonntag nach Trinitatis (18. Juni) 1899.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne).
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.
Herr Kaplan Schmid.

Wein-Trester-, per Liter 1 ℳ 20 ₰
Obst-Trester- und per Liter 1 ℳ 10 ₰
Fruchtbranntwein, per Liter 80 & 90 ₰
Zwetschgen-Branntwein, per Liter 1 ℳ 60 ₰

empfiehlt **sowie feinen Weingeist**

Carl Schäfer am Marktplatz.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 92. **Montag den 19. Juni 1899.** **64. Jahrgang.**

Pariser Schattenbilder.

II. Serie.

(Fortsetzung.)

Henry.

Von Oberst Henry kam das Bordereau. Den Agenten, der es ihm übergeben haben soll, hat er niemals nennen wollen. Im Prozeß von 1894 war er Hauptzeuge. Privatim hat Oberst Sandherr dem Richter Eschmann und Henry dem Richter Gallet die ehrenwörtliche Versicherung gegeben, Dreyfus sei schuldig. Henry blieb den ganzen Tag im ungehinderten Verkehr mit dem Belastungszeugen, während die Zeugen der Verteidigung stets sofort abtreten mußten. Sein eigenes Zeugnis gab er mit großer Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit, so ungefähr wie im Zolaprozeß, wo er die andern Zeugen mit Grobheiten regalierte und Picquart einen Lügner nannte. Aber er begnügte sich nicht mit der einmaligen Aussage gegen Dreyfus. Während des weiteren Verhörs sagte Henry zu Picquart: „Sie sitzen hinter Gallet; sagen Sie ihm doch, daß man mich nochmals hervorrufen läßt, um Aufklärungen zu geben." Picquart lehnte Zumutung ab; Henry wurde zornig und richtete dann in einer Pause seinen Auftrag selber aus. Wirklich wurde er auf Verlangen Gallots nochmals zitiert und deponierte:

„Ich habe von einer sehr ehrenwerten Persönlichkeit erfahren, daß sich jemand im II. Bureau des Generalstabs befindet, der Verrat beging, und dieser Verräter — mit theatralischer Geberde auf Dreyfus weisend — „hier ist er!"

Auf die Frage des Präsidenten, ob er den Namen dieser Persönlichkeit nennen könne, lehnte Henry ab mit den Worten:

„Das Käppi soll nicht wissen, was im Kopf des Offiziers steckt."

Ein Mitglied des Gerichts, Kommandant Techmann, fragt noch:

„Herr Oberstleutnant Henry, können sie uns versichern, daß die Person, um deren Namen ich Sie nicht frage und für welche Sie hier Zeugenschaft ablegen, als unter Eid aussagend betrachtet werden kann?"

Oberstleutnant Henry antwortete: „Gewiß!"

Henry war es, der den unglücklichen Dreyfus am 15. Oktober 1895 ins Militärgefängnis einlieferte. Nachher setzte er ganz unaufgefordert und ohne Veranlassung einen schriftlichen Bericht auf über das Gespräch, das er mit Dreyfus unterwegs geführt haben will. Er schließt den Bericht mit der Behauptung, daß Dreyfus „wissentlich die Wahrheit verschleiere", weil er in Abrede stellte, daß ihm gleich zuerst gesagt worden sei, welche Dokumente er ausgeliefert habe. Aus den Untersuchungsakten aber geht zur Evidenz hervor, daß man Dreyfus mindestens 10 Tage lang in der quälendsten Ungewißheit darüber ließ, wessen er eigentlich beschuldigt werde.

Minister Cavaignac hat am 7. Juli 1898 das von Henry gefälschte Dokument: «J'ai vu qu'un député» u. s. w. als Beweis gegen Dreyfus in der Kammer verlesen, und er hat beigefügt, daß auch die Antwort auf diesen Brief und die Rückantwort des ersten Schreibens bei den Akten liege. Ist aber der erste Brief gefälscht, so sind es natürlich auch die beiden andern, und es liegen allein in diesem Falle drei erwiesene Fälschungen Henrys vor.

Um die Echtheit des Dokuments „J'ai vu" zu beweisen, hat Minister Cavaignac in der Kammer ausgeführt, daß es auf gleichem Papier und mit dem nämlichen Bleistift geschrieben sei wie ein im Archiv des Kriegsministers liegendes Schriftstück des nemlichen Verfassers aus dem Jahr 1894. Wir kennen jetzt auch dieses Schriftstück genau. Es ist ein Billet des italienischen Militärattaché Panizzardi an den deutschen, Schwarzkoppen, und lautet:

„Mein sehr werter Freund!

„Gestern abend mußte ich endlich den Arzt rufen, „der mir verbot, auszugehen. Ich bitte Sie also, da „ich morgen nicht zu Ihnen kommen kann, vormittags „zu mir zu kommen, denn D . . . . . hat mir viele „sehr interessante Sachen gebracht, und wir müssen „uns in die Arbeit teilen, da wir nur zehn Tage Zeit „haben. Trachten Sie also dem . . . . . zu sagen, „daß Sie nicht hinaufkommen können.

„Ganz der Ihre

(Unterschrift.)

Ueber dieses Dokument sagte vor dem Kassationshof Hauptmann Cuignet, ein Gegner des Dreyfus und Generalstabsoffizier, derselbe, der die Fälschung Henrys entdeckte:

„Dieser Brief ist authenisch und mit schwarzem Bleistift auf karriertem Papier wirklich von Panizzardi an Schwarzkoppen geschrieben worden. Trotzdem habe ich ihn bei den übrigen Fälschungen eingereiht. Der Brief trägt vom Nachrichtenbureau aus das Datum vom Mai 1894, aber gefälscht ist an dem Briefe der Buchstabe **D** und die Punkte, welche diesem D folgen. Ich entdeckte nämlich, daß das ursprünglich an dieser Stelle gestandene Wort ausradiert worden und durch D und mehrere Punkte ersetzt worden war. Der Gummi hat auch die Carreaux affiziert und die Punkte nach dem D sind auffällig dick. Ich fand unter denselben mit Hilfe einer Lupe die Spuren der früheren Buchstaben, die ich aber nicht lesen konnte."

Die Entlarvung Henrys durch Cavaignac war keine freiwillige. Es stand ein diplomatischer Skandel bevor; der italienische Gesandte drohte mit der Abreise, wenn nicht seinen bündigen Versicherungen, daß die von Cavaignac erwähnte Korrespondenz zwischen den beiden Attachés eine Fälschung sei, offiziell Ausdruck gegeben werde. Der Generalstab mußte sich entschließen, Henry zu opfern. Cuignet erhielt den Auftrag, den Dossier zu prüfen und entdeckte die Fälschung, die Henry zuerst mit achtmaligem Meineid leugnete. Roget führte ihn im Wagen ins Gefängnis, wie Henry einst den Dreyfus.

Die Bäreninsel.

Zu unseren Erwerbungen in der Südsee ist jetzt auch eine im Nordmeere gekommen. Auf der Bäreninsel, die bisher herrenlos war, ist die deutsche Flagge gehißt worden. Der „Weserztg." entnehmen wir darüber folgende Angaben:

Die Insel liegt halbwegs zwischen Spitzbergen und dem Nordkap und ist für die Hochseefischerei außerordentlich günstig gelegen. Bereits im vorigen Jahre hatte Deutschland dort einen Hafen erworben. Weiter besitzt die Insel einen großen Reichtum an Steinkohlen und die Temperatur ist durch den Golfstrom sehr glücklich beeinflußt. Ihr Flächeninhalt wird nach den neuesten Vermessungen auf 12,35 Quadratmeilen angegeben. Die Küste steigt ziemlich steil an, und das ganze Innere der Insel bildet eine flache Hochebene mit zahlreichen Seen und Morästen. Der südliche Teil dieser Ebene ist teilweise dicht mit Gras bewachsen. Die höchste Erhebung bildet der Eisenberg in der Nähe des Sidhafens, welcher 250 Meter hoch ist. Auch an der Westküste befinden sich einige kahle Bergkuppen. Steinkohlenlager befinden sich an der Ostseite der Insel an der deswegen so benannten Steinkohlenbucht und an der Mündung des englischen Flusses. Das Meer um die Bäreninsel liegt einen unerschöpflichen Reichtum an Fischen, auch von solchen Arten, die für den Handel von Wichtigkeit sind.

Frau Barbara's Kunst.

Erzählung von Zoe von Reuß.

(14. Fortsetzung.)

Es war ein letzter, lichter, azurfarbener Sommertag. Der Mai des Herbstes, der September, hatte angefangen, dem müden Laubgrün den kräftigen Bronce-Ton zu geben, der so prachtvoll absticht gegen das treuere Tannengrün. Caprice war zum Hinterpförtchen des Hausgartens hinausgeschlüpft, um draußen im sonnendurchleuchteten Walde Haselnüsse zu suchen. Auch war das an langer Silberkette herabhängende Samt-Täschchen schnell mit den kleinen, harten Früchten gefüllt, als sie aus der verbergenden Haselnußstaude hervortretend Mynher tom Have erkannte, der sich jedenfalls, gleich ihr, aus der Schwüle des Hauses hinausgesehnt hatte. Vergebens schien er nach einer Genossin ausgeschaut zu haben. „Treffe ich dich endlich, schnellfüßiges Rehlein?" fragte er herantretend. „Fürchte dich nicht und komme hervor! Dein Jägersmann ist waffenlos und in deiner eigenen Hand!"

Caprice errötete stark und trat näher.

„Wem wirst du angehören, wenn die edle Frau Barbara mit mir nach Antwerpen ziehen wird, Kleine?"

„Die Bergherrin wird mich nach Nürnberg zurücksenden in das Haus ihres Vaters, des Patriziers und Ratsherrn von Elterlein," berichtete Caprice. Sie hatte dabei zum erstenmale das Gefühl, als sei sie ein verwehtes, umherttreibendes Blatt.

„Armes Kind!" entfuhr es Ruprecht tom Have bedauernd. „Ich möchte deine holden Züge gern mit Kreide auf Pergament zeichnen, zum Angedenken. Doch nein, es ist unnötig — sie leben längst in meiner Seele, wie ein kostbarer, wohlgehüteter Schatz!" Das Mädchen schlug die Augen nieder vor dem trunkenen Blicke, mit dem er sie anschaute.

„Zur Winterszeit werde ich sie auf die Leinwand bannen, juli so wie ich sie im Herzen trage!"

Aus Caprices Brust hob sich plötzlich ein Jauchzer, daß die schlafenden Vögel in ihren Nestern die Köpfchen emporstreckten, vermeinend, es sei ein Frühaufsteher, der mit dem Morgenliede wecke. Dann, in der Furcht sich verraten zu haben, ward sie wieder stachlig wie eine Schlehdornblüte. Doch Ruprecht tom Have griff kecklich hinein, ein Scherzwort holte das andere, und war die Neckerei gar anmutig und vergnüglich anzuhören.

So dachte auch Frau Barbara als an der Abendtafel die Pfeile und Lanzenspitzen immer noch lustig in der Luft umherwirbelten — bis sie erkannt, daß auch manch scharfgeschliffener Liebespfeil sich darunter befand. Das gab der klugen Frau zu denken. Unter ihre reinen und edeln Gedanken mischte sich diesmal schnell das Gift. Das thörichte, verwöhnte Kind dort — streckte es wirklich die Hand aus nach ihrem durch Treue und Entsagung geheiligten Besitz? Falsche, undankbare Schlange, habe ich dich darum wie ein treues Kind an meinem Herzen verwahrt, damit du mein Herz mit deinem Gift tödlich verwundest? . . . Erst jetzt erkannte sie klar, welch unendlich teurer Besitz die treu bewahrte Liebe Ruprecht tom Haves war. Und wilde Eifersucht faßte plötzlich die edle Frau, sie, die die Leidenschaft kaum dem Namen nach gekannt hatte. Vergebens suchte sie heute Ruhe auf ihrem Lager, mit Ungestüm trieb es sie wieder empor. An Caprices Erkerstübchen vorübergehend, vernahm sie zu ihrer Ueberraschung plötzlich von drinnen laute, inbrünstige Gebetsworte, wie der Hilfeschrei einer hartbedrängten, reinen Seele. Noch immer lag das Mädchen im Abendgebete vor dem Bilde des Gekreuzigten auf den Knien.

„O, nimm sie hin, diese Sündenliebe, unter welcher mein armes, schwaches Herz erliegt!" flehte Caprice weinend. „Nimm diese Liebe hinweg von mir, mit der ich dem besten Wesen Leid bereite — ihr, die ich liebe, wie Mutter und Schwester zugleich. In seinen Herzen aber laß die Flamme erkalten, die ein armer, böser Funke entzündet hat, und mache ihn glücklich wie die Engel sind, mit ihr, die die einzige ist, welche die Liebe dieses herrlichen Mannes verdient!"

Frau Barbara stand wie gebannt, um endlich unwillkürlich mit gefalteten Händen gleichfalls knieend niederzusinken. Die Worte des Kindes rüttelten mächtig an ihrem weichen Herzen. Endlich kehrte sie in ihr Schlafgemach zurück und schlief sanft wie immer bis zum Morgen.

(Schluß folgt.)

Außer dem Walfang ist auch die Walroßjagd sehr ergiebig. Welche Wichtigkeit die deutsche Regierung der Meeresausbeutung im hohen Norden beilegt, ergiebt sich aus der im vorigen Jahre erfolgten Entsendung des zum Schutz der Fischerei dienenden Kreuzers „Olga" in jene Gegend. Das Schiff hat die Insel seiner Zeit angelaufen, verschiedene Häfen besucht und zum Teil vermessen, sowie die ganze Insel dicht an der Küste umfahren. Die nach der Bäreninsel entsendete Expedition hat mit solcher Umsicht gehandelt, daß jede nachträgliche Einmischung Dritter von vornherein ausgeschlossen ist; sie hat namens des Reichs nur von der Hauptzugangsstelle der Insel, dem Südhafen Besitz ergriffen. Dieser hat eine solche Größe und Tiefe, daß auch eine große Panzerflotte gefahrlos ein- und ausfahren kann. Die Erwerbung des Hafens für Deutschland ist von Bedeutung sowohl in wirtschaftlicher Beziehung mit Rücksicht auf die Seefischerei, als auch in politischer Hinsicht. Als Flottenstation bildet die Bäreninsel eine Etappe auf dem Wege von dem neuen russischen Kriegshafen an der Murmanküste, Katharinenhafen, nach dem Atlantischen Ozean, bezw. der Ostsee.

Württembergischer Landtag.

54. Sitzung. 14. Juni. Fortsetzung der Beratung des Etats der Steuern. Bei Kap. 128 Tit. 1. (Umgeld) beantragte Maurer namens der Volkspartei Zurückstellung der Beratung, bis der angekündigte neue Gesetzentwurf über das Umgeld vorliege. Staatsminister der Finanzen v. Zeyer trat diesem Antrag entgegen, da der jetzt dem Geh. Rat vorliegende Gesetzentwurf keinerlei Herabsetzung des Steuersatzes für das Umgeld bringen werde, somit den Etat nicht berühre; die sehr wesentlichen Erleichterungen in der Kontrolle und die Aenderungen in der Feststellung der Umgeldspflicht werden allerdings in den nächsten Jahren einen Mindererertrag von 200 000 bis 300 000 ℳ zur Folge haben, eine Aenderung des Etatssatzes sei aber deshalb nicht geboten. Der Antrag auf Zurückstellung wurde abgelehnt; worauf Fr. Haußmann zu Tit. 1 namentliche Abstimmung beantragte. In dieser wurde der Etatssatz mit 50 gegen 29 Stimmen angenommen; gegen Tit. 1 stimmten sämtliche anwesende Mitglieder der Volkspartei, sowie die Abgg. Kloß, Rathgeb und Hege. — Bei Tit. 5 stimmte das Haus der Aufhebung der Umgeldskommissariate und der Vereinigung derselben mit den Kameralämtern zu. Es wurden sodann noch Kap. 129 und 130 des Etats erledigt, worauf das Haus zur Beratung des Volksschullehrer-Gesetzentwurfs überging. — Nach der allgemeinen Debatte hierüber, in der Prälat v. Sandberger, Domkapitular Stiegele, Kultminister Dr. v. Sarwey, Nußbaumer, Sachs, Eggmann, Mayser, Schmidt-Maulbronn, Schrempf, Egger, Kloß sprachen, wurde noch in die Beratung des Art. 1 eingetreten.

— 15. Juni. T.-O. Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer 2c. Eine lebhafte Debatte erhob sich zu Art. 3 Abs. 1, der lautet: „Die Gehalte des Art. 1 setzen sich zusammen aus Grundgehalten und Dienstaltelszulagen; erstere werden, soweit nicht infolge Herkommens oder eines anderen Rechtstitels eine besondere Verpflichtung des Staates oder eines Dritten besteht, von den Gemeinden, letztere vom Staate geleistet. Die Zahlung der Gehalte an die Lehrer erfolgt durch das Kameralamt, in den Orten mit besonderem Dienstaltersvorrückungssystem nach Maßgabe des Art. 5 des Gesetzes vom 30. Dez. 1877, betr. die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer. (Abs. 2.) Die Grundgehalte sollen betragen: in Schulgemeinden mit 2—6 Lehrstellen für jede ständige Stelle 1100 ℳ, in Schulgemeinden mit 7 und mehr Lehrstellen für jede ständige Stelle durchschnittlich 1200 ℳ. Die Kommission hatte hier auf Antrag des Abg. Schmidt-Maulbronn mit 7 gegen 6 Stimmen den Antrag angenommen, daß die Gehalte der Volksschullehrer künftig durch die Kameralämter statt wie seither durch die Gemeindepflegen ausbezahlt werden sollen. Sachs stellte den Antrag, den Entwurf wieder herzustellen, der es bei dem seitherigen Zustand beläßt. Für letzteren Antrag sprachen Ref. Prälat v. Sandberger, Haug, Nieder namens der großen Mehrheit des Zentrums, Eggmann; für den Kommissionsantrag Schmidt-Maulbronn, Mayser, Nußbaumer. Der Finanz- und der Kultminister erklärten sich entschieden gegen die Ausbezahlung durch die Kameralämter. 8 Redner waren noch zum Worte gemeldet, als ein Schlußantrag angenommen wurde. In namentlicher Abstimmung wurde sodann der Antrag Sachs mit 42 gegen 34 Stimmen angenommen, also die Ausbezahlung durch die Kameralämter abgelehnt. Mit Nein stimmten die ganze Volkspartei sowie 7 Abgeordnete aus anderen Fraktionen. Es wurden sodann Art. 4—6 erledigt.

56. Sitzung. 16. Juni. Die Kammer kam heute mit dem ersten Abschnitt des Schulgesetzes, Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer, zu Ende und wandte sich sodann dem dritten Abschnitt, Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen an Volksschulen, zu. In der allgemeinen Erörterung wurde die vom Entwurf vorgeschlagene Ständigmachung der Lehrerinnen von Ref. Prälat v. Sandberger, Graf Adelmann, Prälat Weitbrecht, Eggmann, Staatsminister v. Sarwey warm befürwortet bezw. verteidigt gegen die Gegenausführungen des Abg. Schmidt-Maulbronn. Es beteiligten sich ferner an der Debatte Schrempf, Nußbaumer, Rembold, Kloß, Nieder, v. Abel 2c.

Der Reichstag

Am 14. d. M. wurde die dritte Lesung des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes fortgesetzt mit der Spezial-Beratung. Beim § 4, wonach diejenigen Personen der Versicherungspflicht nicht unterliegen, deren Erwerbsfähigkeit auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist, lag ein sozialdemokratischer Antrag Albrecht vor, die Worte „ein Drittel" zu ersetzen durch „die Hälfte". Abg. Molkenbuhr empfahl diesen Antrag. Der Antrag wurde nach ganz kurzer Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die weitere Beratung gedieh ohne wesentliche Debatte bis zum § 130.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben

Cannstatt. An Stelle des heuer ausfallenden landwirtschaftlichen Hauptfestes will die Stadt von sich aus ein Volksfest veranstalten. Der Gemeinderat hat beschlossen, um die Genehmigung schon jetzt nachzusuchen. Die Stadt hätte sonst einen Einnahmeausfall von netto 30 000 Mark.

Marbach a. N. Freitag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr schlug der Blitz in ein Haus in Mundelsheim ohne zu zünden, tötete aber im Stall eine Kuh.

Ellwangen. Auszug aus der Geschworenenliste für das zweite Quartal. Hafert, Karl August, Schuhmacher in Geradstetten. Lindauer, Kaufmann in Geradstetten. Moser, Leonhard, Bauer in Unterurbach. Reiß, Karl, Metzger in Schorndorf.

Metzingen. In unserer Stadt ist gegenwärtig reges Leben. Militärische Durchmärsche von Infanterie und Artillerie aus den Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg, welche zu den Schießübungen auf den Truppenübungsplatz Münsingen kommandiert sind, erinnern schon wieder an die großen Herbstübungen.

Metzingen. Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung der umliegenden Orte des Neckar- und Ermsthales sehnte sich schon lange Zeit nach einem die ganze Pflanzenwelt erquickenden Regen. Dieser Wunschwurde am Mittwoch erfüllt, leider aber war der starke Gewitter-Regen so mit Hagel vermischt, daß derselbe an den so prachtvoll dastehenden Fruchtfeldern bedeutenden Schaden anrichtete. Insbesondere soll das Nürtinger Oberamt bedeutend getroffen worden sein.

Deutsches Reich.

In Berlin und seinen Vororten sind 8000 Maurer ausgesperrt worden. Die Maurer hatten mit einem Ausstand gedroht, wenn ihnen nicht für die Stunde 65 Pf. Lohn bewilligt würde. Infolge dessen trat der Arbeitgeber-Bund des Maurer-Gewerbes zu einer Versammlung zusammen. Der Vorsitzende, Baumeister Döbler, hob hervor, daß den fortwährenden Wühlereien und inszenierten Ausständen einmal energisch gegenübergetreten werden müsse. Seit Jahren sei man den Arbeitern bezüglich der Lohn-Aufbesserung schrittweise entgegengekommen, und die jetzt aufgestellte Forderung von 65 Pf. Stundenlohn sei nichts als ein „brutaler Kraftmesser", wogegen entschieden Stellung genommen werden müsse. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, sämtliche Maurer, die in Berlin und den Vororten auf Bauten von Mitgliedern des Arbeitgeber-Bundes arbeiten, auszusperren.

In **Bonn** ist die Villa Martius in der Koblenzerstraße von dem derzeitigen Besitzer, Professor Martius in Kiel, für den Preis von 500 000 ℳ an den Kaiser verkauft worden. Die Villa soll dem Kronprinzen Wilhelm und später auch seinen Brüdern während ihres Besuches der Bonner Universität zur Wohnung dienen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Nach den letzten Erhebungen im k. k. Kultministerium hat, wie die „Kirchl. Korr." meldet, die Zahl der aus der römischen Kirche Ausgetretenen bereits die Zahl von 10 000 überstiegen. Täglich erfolgen weitere Austritte und Uebertritte meist zur evangelischen Kirche.

Frankreich.

Paris. Die Ministerkrisis ist noch immer nicht beendet. Poincaré ist es nicht gelungen, ein Kabinet zu bilden. Ein reines Ministerium der Linken läßt sich nicht herstellen, weil ihm die Mehrheit fehlen würde, aber die Bildung eines „Ministeriums der Concentration" — d. h. die Zusammenfassung von gemäßigten und radikalen Republikanern — ist eine schwierige Sache. So hat er den Auftrag zur Kabinets-Bildung in die Hände des Präsidenten Loubet zurückgelegt.

Rußland.

Petersburg. In einem Hause bei Rybinsk, welches durch das Feuer zerstört wurde, fanden 11 Arbeiter den Tod in den Flammen.

Serbien.

Belgrad. Nach eingegangenen Meldungen ereignete sich an der serbisch-türkischen Grenze ein ernster Zwischenfall. Zahlreiche Albanesenbanden, vereint mit nahezu 2000 regulären türkischen Truppen griffen die serbische Grenze in der Nähe des Bezirks Jablonitza an. Die serbischen Bauern leisteten lebhaften Widerstand. Der Kampf dauerte den ganzen Tag 20 km längs der Demarkationslinie. Beiderseits gab es mehrere Tote und Verwundete. Den Angreifern, die sich in bedeutender Ueberzahl befanden, gelang es, sich dreier Abteilungen der serbischen Grenzwache zu bemächtigen und 3 Dörfer zu blockieren. Die serbischen Militärbehörden entsandten reguläre Truppen behufs Vertreibung der Angreifer von serbischem Gebiete und Herstellung der Ruhe.

Türkei.

An der **türkisch-bulgarischen Grenze** und ebenso an der türkisch-serbischen Grenze kommen von Zeit zu Zeit rüberische Ueberfälle vor, welche allem Anschein nach das Vorspiel zu einem Aufstand sein sollen. Die Türken sind aber auf ihrer Hut und haben ihre militärischen Kräfte in jenen Grenzdistrikten erheblich verstärkt. — Auf der Insel Kreta wandern die Muhamedaner massenhaft aus und auch die vermöglichen Muhamedaner warten nur auf eine günstige Gelegenheit zum Verkauf ihres Besitztums, um gleichfalls wegzuziehen. Der Generalgouverneur, Prinz Georg von Griechenland giebt den Muhamedanern die schönsten Wörtchen, damit sie doch dableiben möchten, aber vergeblich. Wenn aber gerade die Muhamedaner, welche die einzigen fleißigen Menschen auf jener Insel sind, wegziehen, so bleiben nur noch die eigentlichen Kreter übrig, welche schon der Apostel Paulus als Lügner und faule Bäuche bezeichnet hat. Prinz Georg sucht nun fremde Einwanderer an die Stelle der abziehenden Muhamedaner zu setzen, aber wer nicht Leben und Eigentum gleichzeitig riskieren will, mag sich hüten, in Kreta sich anzukaufen.

Nord-Amerika.

New-York. Wie aus den Staaten Wiszonsin und Minnesota gemeldet wird, hat daselbst ein verheerender Wirbelsturm gewütet. Am meisten litten die Ortschaften New-Richmond und Hudson in Wiszonsin und Hastings in Minnesota. In New-Richmond sollen 150 Menschen umgekommen sein.

Asien.

In Indien ist ein neuer Aufstand ausgebrochen, der ernst zu sein scheint, zumal da er diesmal nicht an den streitigen nordwestlichen Grenzen, sondern im „alten Lande" ausgebrochen ist. Aus vielen Orten werden Ruhestörungen und Wachsen des Aufstandes gemeldet; die Grenzstädte werden von Truppen bewacht. Die Aufständischen stecken die Dörfer in Brand; zwei sind bereits eingeäschert. Gleichzeitig kommt aus London die Nachricht, Lord Kitchener sollte aus Egypten nach Indien versetzt werden, um seine im Lande der Pharaonen erprobte organisatorische Kraft auf breiterer Basis und für weitaus schwierigere Aufgaben in den Dienst Indiens zu stellen.

Schorndorf, 19. Juni. Theater. (Eingesandt) „Das Gute bricht sich Bahn und findet Anerkennung und Würdigung", das bewies der gestrige zahlreiche Besuch der beiden Vorstellungen. Reichlich befriedigt und voll des Lobes über diese guten Aufführungen und das vortreffliche Zusammenspiel verließ sowohl nachmittags als abends jeder Besucher den Theatersaal. — Die heiterste Muse ist morgen Dienstag durch den beliebten und bekannten Lustspieldichter G. v. Moser mit seinem: „Das Stiftungsfest" vertreten.

Unter den Menschenfressern. Der Afrikareisende Oberleutnant a. D. Westmark wird am Mittwoch abend im Gasthaus zur Krone einen Vortrag halten. Derselbe wird u. a. folgende Punkte berühren: Reise von Banana nach M'Suata, die Schwiegermutter von Las Palmas, ein Krokodil unter meinem Bett, Stanley-Affäre, romantische Gemälde, Sitten der Kannibalen, Rassen der Menschenfresser, ihre Palawres, Arbeiterfamilienverhältnisse, Sklaven, falsche Haare, Schmuck, Religion, Menschenfresserei, Mahlzeiten, Gastereien der Kannibalen, Menschenopfer und Begräbnisfeierlichkeiten, Leichentanz, ein Boot von einem Flußpferd umgeworfen, Handelssklaverei. In Marseille wurde Westmark zum geographischen Mitgliede der dortigen Gesellschaft ernannt, und in Lyon verlieh ihm die geographische Gesellschaft die goldene Medaille. Ueber Westmark's Vorträge schreiben: „Schwäb. Merkur": Die Schilderung, wie man 15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo leben und mit heiler Haut davon kommen kann, hat dem Vortrag Westmark's einen sehr lebhaften Besuch im 2. Saale des oberen Museums eingebracht. Dem Redner wurde der lebhafte Beifall zu teil. Das „Kath. Volksblatt": Zugleich bot der Vortrag, wie nicht anders zu erwarten war, viel des Interessanten, manches Heitere, Komische und auch Derbe, so daß er die Zuhörer sehr fesselte. „Württemb Volkszeitung": In den Vordergrund seiner überaus lebhaften und glänzenden Darstellung stellte der Redner die Persönlichkeit Stanleys, der hier allerdings in einem sehr eigentümlichen nicht gerade günstigen Lichte steht.

Nähmaschinen und Fahrräder sind bekanntlich Vertrauens-Artikel. Für die Beurteilung ihrer Güte spricht nicht die äußere glänzende Form, sondern vor Allem die Beschaffenheit der einzelnen Teile; die Art und Weise, wie die einzelnen Teile hergestellt sind, ist für die Güte in erster Linie maßgebend, allerdings nicht allein für die Güte, sondern auch für den Preis. Es werden ja heutzutage wirklich „erstaunlich billige" Räder angeboten, aber wie es mit allem „Billigen" in der Regel geht, — es wird bald das Theuerste! Im ersten

Augenblick sieht man einer solchen „glänzend" herausstaffirten Maschine kaum an, daß sie minderwertig ist, aber schon nach kurzem Gebrauche ist das Malheur groß! Dann folgt Reparatur über Reparatur und dem Besitzer einer minderwertigen Nähmaschine wird das Nähen auf derselben ebenso verleidet wie dem Radler das Fahren auf seiner „billigen" Maschine. Eine Firma, die hinsichtlich der Qualität ihrer Fabrikate allerfeinste Fahrräder und Nähmaschinen liefert, ist die Nähmaschinen-Fahrräderfabrik Bernh Stoewer, A.-G., Stettin. Die Marke Stoewer's Greif gilt überall als eine sehr vornehme; die ersten Rennfahrer erzielten auf diesen Maschinen außerordentliche Erfolge. Die Fabrik verfügt über nahezu 1500 Arbeiter und mit größter Strenge wird draüber gewacht, daß all die vielen einzelnen Teilchen, aus welchen eine Nähmaschine bezw. ein Fahrrad besteht, mit peinlichster Sorgfalt und allergrößter Genauigkeit hergestellt werden. Dadurch wird ein spielend leichter Gang der Maschine und eine große Stabilität erzielt. Die Firma stellt dort, wo sie noch keine Verkaufsstelle hat, gern solvente Personen als Vertreter unter günstigen Bedingungen an.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, schwarz, weiß und farbig, von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.**
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

Das Bureau für Rechtssachen
von
Ernst Dompert, Göppingen,
— früher Gerichtsschreiber bei den Kgl. Amtsgerichten Welzheim und Göppingen — übernimmt die Besorgung von Rechtsangelegenheiten jeder Art, insbesondere
den Einzug von Schuldforderungen
im In- und Ausland.
Bureau:
Rosenstraße Nr. 8 part.
unmittelbar beim K. Schloßgarten.

Stuttgarter Schlachthausbericht.
17. Juni.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	15	76	84	344	362
Verkauft	15	51	41	344	347
Unverkauft		25	43	--	15

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 56—57 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—55 ₰.
Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 61—64 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.
Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 81—84 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 76—80 ₰.
Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 54—56 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 54—56 ₰.
Verlauf des Marktes: Handel lebhaft.

Gestorben.

Ranz, Emma, geb. Roser, Privatiers We., Stuttgart. — Sauerbeck, Lina, geb. Bauer, Professors Gatt., 25 J., Reutlingen. — Zerfas, Johann, Obersteiger, 72 J., Ingitfeld. — Diehl, Emma, Sekretärs Tocht., 18 J., Stuttgart. — Romann, Adolf, Newyork-Heilbronn. — Sannwald, Sabine, geb. Nahholz, Schullehrers Witwe, 75 J., Gablenberg-Stuttgart. — Hänni, Luise, geb. Blessing, Stadtmissionars Witwe, Stuttgart. — Horn, Karl, Rentamtmann a. D., 78 J., Stuttgart-Berg — Frhr. von Phull-Riepur, Friedrich, Obermönsheim. — Teuffel, Amalie, geb. Braun, Obertribunalrats We., 88 J., Stuttgart. — Nüßle, Paul, Lehrer. 30 J., Göppingen. — v. Wundt, Christiane, geb. Huber, Kriegsministers We., 74 J., Stuttgart. — Kölle, Friedrich, Schullehrer a. D., 86 J., Eßlingen. — Klett, Max, Lokomotivführer a. D., Ulm. — Stammler, Christiane, Kaufmanns We., 81 J., Tübingen. — Stohrer, Friedrich, Bäckermeister, 82 J., Kirchheim u. T.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, G. M. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf

Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Dienstbücher der Polizeidiener **binnen 8 Tagen** hieher einzusenden.

Schorndorf, den 19. Juni 1899.

K. Oberamt. Lebküchner.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Gewerbekataster** (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Stadtgemeinde Schorndorf durch die Bezirksschätzungskommission gem. Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gem. Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes, 21 Tage lang,

vom 22. Juni bis 12. Juli 1899

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause aufgelegt sein

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueransatzes (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 97 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum

15. Juli 1899

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.

Schorndorf, den 17. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Wer mit guten deutschen Federn schreiben will, fordere nur
Brause's deutsche Schreibfedern
Alleinverkauf für Schorndorf bei
Paul Rösler,
Buchhandlung.

Zu Geschenken
geeignet:
J. Ziegler, Direktor:
Grüne Blätter
für meine Söhne.
1., 2. und 3. Band.
„Wie ein frischer Gebirgsquell, klar und rein bis auf den Grund, mutet einem das Werk an. Eine liebewarme Gabe, die ich nicht genug empfehlen kann für unsere reifere Jugend, für jeden, der ein deutsches Herz für eine deutsche kernige und ebenso launige, wie tiefgreifende Christenkraft hat. Gott segne diesen frischen Gottestrunk!" Lieber-Bielefeld.
Zu haben in allen Buchhandlungen
zum Preise von Mk. 3.20 per Band.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikstauungen in Leber, Milz und Pfortaderinsem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**
Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1,000, Menyanthesin 240,0, Eberesbrennsaft 150,0, Kirchsaft 320,0, Manna 50,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel an 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Eine Partie ältere, noch gut erhaltene
Fenster
hat billig abzugeben.
A. Kontermann, Glaser.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
wird bis 1. Juli gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Gegen gute Pfandsicherheit werden
1200 Mark
gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Warme Bäder,
täglich, (ausgenommen Sonntags).
Ueber die Sommermonate ermäßigte Preise.
Theophil Veil.

Cravatten
sind in reichhaltigster Auswahl in hochfeinen Neuheiten eingetroffen.
Carl Kraiss,
Neue Straße.

Dienstag den 20. d. M., vormittags 11½ Uhr kommt ein abgängiger

Brunnenstock

am städt. Magazin (Mädchenschulhaus) gegen Barzahlung zum Verkauf.

Schorndorf, den 16. Juni 1899.

Stadtpflege Schorndorf.

Gegen Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Russen, Flöhe und **Wanzen** kauft nur **„Lahr's Dalma“**. Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur ächt zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Schorndorf u. Stetten in der Apotheke; ferner bei Friedr. Bühler in Schorndorf.

Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten** Preisen **extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von

Hyacinthen in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg.,
„ „ „ II. „ „ 20 „
Tulpen in allen Farben, einfach per Stück 3 Pfg.,
„ „ „ gefüllt per Stück 4 Pfg.,
Crocus per Stück 2 Pfg.,
Iris hispanica, reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
Narzissen-Tazetten per Stück 5 Pfg.,

Bei Abnahme von 10 Stück von einer Sorte billiger.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen hierauf nehme schon jetzt entgegen.

Wilhelm Mächtlen,
Handelsgärtner.

Gute Speisekartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

C. Fr. Maier a. Thor.

Chilisalpeter

stets erhältlich **bei Obigem.**

Im Verlage der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei
von **J. Rösler**
sind erschienen und durch dieselbe, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Haubersbronn a. d. Wieslauf.

Ortschronik
zum Besten seiner Kirche verfaßt von
Pfarrer Lang.
170 Seiten und 4 Bilder. — Preis *M.* 1.—

Kloster Adelberg,

seine Kunstschätze, Geschichte und frühere Gestaltung
von **Pfarrer Müller.**
46 Seiten und 6 Bilder. — Preis 40 ₰.

In demselben Verlag sind ferner erschienen:

O. Schott, Aus der Stille, Gedichte,
elegant gebunden 2 *M.*
— **Zu Geschenken sehr geeignet.** —

Mostzibeben und Corinthen

schwarze und gelbe, per Zentner 13, 14, 16, 17 und 18 *M.* empfiehlt
Carl Schäfer am Markt.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 17. Juni 1899.

½ Kilo Ochsenfleisch	*M.* — 74	1 Kilo Hausbrot	— 22
½ Kilo Rindfleisch	— 65	1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	
in der Markthalle	— 60	½ Kilo Mehl Nr. 0	— 19
½ Kilo Kalbfleisch	— 75	½ Kilo Mehl Nr. 1	— 18
in der Markthalle	— 75	½ Kilo Rindschmalz	1.20
½ Kilo Schweinefleisch	— 70	½ Kilo Schweineschmalz	— 65
in der Markthalle	— 70	½ Kilo süße Butter	1.10—1.20
½ Kilo Hammelfleisch	60—66	½ Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	— 60	1 Liter Milch	— 16
½ Kilo Speck „	— —	10 frische Eier	50—55
1 Gans	— —	10 Kalkeier	— —
1 Ente	2—3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Welschkorn	7.50—8.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Haber	8.40 bis 8.80
½ Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Heu	2.80—3.00
½ Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
½ Kilo Bohnen	— 16	1 Raummeter Buchenholz	11½—12
50 Kilo Kartoffeln	4.——5.—	1 Raummeter Birkenholz	10—11
½ Kilo Kartoffeln	5	1 „ Tannenholz	9½—10½
1 Kilo Weißbrot	— 27		

Mittwoch den 21. Juni, abends 8 Uhr im Saale **des Gasthofes zur Krone**

Vortrag

Westmark.

Eintrittskarten
à 40 Pfg., Schüler 30 Pfg. sind in der Krone und gegen 10 Pfg. Erhöhung an der Kasse zu haben.

Theater in Schorndorf.

Im Saale zum Waldhorn.
Direktion: **Karl Feigel.**
Dienstag den 13. Juni 1899.
Ausgezeichnetes Lustspielabend!
Großartiger Lacherfolg!

Das Stiftungsfest
oder
Freuden u. Leiden verschiedener Gesangvereine.

Original Lustspiel in 3 Akten von Gustav v. Moser.
Beliebtes Repertoirstück des Kgl. Hoftheaters.

Hochgeehrte Theaterfreunde!
Ich versichere Ihnen einen ausnehmend heiteren und vergnügten Abend und bitte Sie, mich durch freundl. zahlreichen Zuspruch geneigtest beehren und unterstützen zu wollen.

Mit aller Hochachtung ergebenst
Karl Feigel.
Alles Nähere durch die Zettel.

Gefunden wurde

daß die beste u. mildeste med. Seife:
Bergmanns Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts etc.** unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. in **beiden Apotheken.**

Schöne Milchschweine sind zu haben bei
Müller **Teufel.**

---

27 Ar und 18 Ar

Heugras

verkauft im Auftrag
Wilh. Lebherz.

Das Heugras

von 6 Viertel Wiesen in den Erlen verkauft Bäcker **Fritz.**

Neue Malta-Sommer-Kartoffeln,

sowie

Matjes-Heringe

empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, Asphaltröhren, für Abortleitungen Isolierpappen, Isolierplatten, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Die Anstalt Salem

b. Rickling, Holstein
(Kurhaus für Trunksüchtige)
erbietet sich, die durch langjährig gesammelte Erfahrung in der erfolgreichen Behandlung von Alkoholikern ähnlich Leidenden zu Gute kommen zu lassen. Alle an die Anstalt gerichteten Gesuche um schriftliche oder mündliche Belehrung finden nach Möglichkeit ausführlichstes, diskretes Entgegenkommen.

Anstaltsarzt **E. Wetters.**

Schorndorf.

Fichtenstangen-, Beugholz-, Reisig- und Gras-Verkauf.

Am **Samstag den 24. Juni, nachm. 1 Uhr** im „Löwen“ hier aus dem Stadtwald Brennten, Hofklinge, unterer Röhrach, Herrschaftsklinge, Schulersrain: 5 Haglangen III. Kl., 30 Hopfenstangen I., 10 II., 13 III., 142 IV., 256 V. Kl., 900 Rebstecken I., 2000 II. Kl., 3300 Bohnenstecken; ferner Scheidholz aus dem größeren Stadtwald: 29 Rm. Laubholz-Anbruch (darunter 1 Rm. Akazienholz für Wagner); 23 Lose Nadel- und Laubholzreisig; das Gras auf den Wegen im größeren Stadtwald, sowie aus Hegnach und Söhlen.

Bemerkt wird, daß die Stangen zuerst zum Verkauf kommen; dieselben eignen sich teilweise auch zu Baumstützen, Leitern, Umzäunungen 2c.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr auf der alten Schlichtener Staige unten am Waldtrauf, um 10 Uhr an der Staigwiese.

Stadtpflege.
Finckh.

Kinderfest.

Etwa noch ausstehende Rechnungen wollen in den **nächsten 2 Tagen** vollends eingereicht werden.

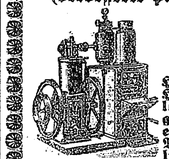
Email-Schilder

auf weißem oder farbigem Grund in schwarzer, weißer oder blauer Schrift,
Straßenschilder, Hausnummern, Orts- und Warnungstafeln, Hydranten- und Schieberschilder etc., Schilder für Aktenschränke, Anhänge- & Wappenschilder, Schlüssel- und Schubladenschilder, Firmenschilder, Reklameschilder mit Abbildung eines jeden gewünschten Gegenstandes
in jeder Größe und Form besorgt billigst und schnell in schönster Ausführung

Paul Rösler,
Buch- und Papierhandlung.

Friedrich's Neuester Sparmotor

(verbesserte patentierte Konstruktion)
ist jetzt der beste Motor für das Kleingewerbe.



Aeußerst billige Betriebskosten. Heizung m. beliebigem Brennmaterial als Holzabfälle, Kohlen, Torf, Gerberlohe etc. Stets kostenfreie Abgabe von Abdampf zu Heizungs- etc. Zwecken und reines, heißes Wasser zu industriellem und häuslichem Gebrauche. Keine besondere Bedienung. Durchaus zuverlässiger, geräuschloser und geruchloser Betrieb.
Prospekte durch
Edmund Friedrich,
Motorenbauanstalt, Feuerbach-Stuttgart.

Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl

von **A. Müller** in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüglich zu Suppenklöße, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches Kindernährungsmittel, ebenso **Ulmer Paniermehl.**

Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei
Carl Schäfer, Konditor.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Mill. Mark.
Bankfonds am 1. März 1899: 242¼ Millionen Mark.
Dividende i. Jahre 1899: 30 bis 137% d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:
Carl Hahn.

Annoncenarbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann „der Ruhe pflegt“,
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Stuttgart, Königstrasse 11 (Telephon 1456)
betrauen.

Auf jede Anfrage wird ***bereitwilligst Auskunft*** *ertheilt.*
Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 *M.* 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M.* 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 93. **Mittwoch den 21. Juni 1899.** **64. Jahrgang**

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Juli 1899** beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellung auf den wöchentlich **viermal** — Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags — erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf
mit **Unterhaltungsblatt**
höfl. einladen.

Der **„Schorndorfer Anzeiger“** kostet vierteljährlich in Schorndorf ins Haus gebracht **1** *M.* **10** ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf **1** *M.* **15** ₰, außerhalb des Oberamtsbezirks **1** *M.* **35** ₰.

Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten, das Abonnement gefl. sofort zu erneuern.

Redaktion und Verlag des Schorndorfer Anzeiger.

Vom Landtag.

(Wochenbericht.)

Eine gewaltige Arbeitswoche hat der württ. Landtag hinter sich. Fast alle Verhandlungen waren dem Volksschulgesetz gewidmet, das trotzdem nicht erledigt werden konnte. Zuerst gab noch der Etat betr. die Steuern dem Abg. Haug (wild) Gelegenheit, für die Landwirtschaft, wenn auch bis jetzt erfolglos einzutreten. Er beantragte nämlich, den Steuersatz für die Grundsteuer von 3 *M.* 90 ₰ auf 3 *M.* herabzusetzen. Der Antrag wurde vom Regierungstisch und aus der Mitte des Hauses als unzweckmäßig bezeichnet, weil er zu einseitig zu Gunsten der Landwirtschaft vorgehe; hier könne nur auf dem Wege einer allgemeinen Reform geholfen werden. Auch erscheine eine gleichmäßige Herabsetzung des Steuersatzes im Hinblick auf die Ungleichheit der Rentabilität unzweckmäßig. Der Antrag wurde an die Kommission verwiesen.

Wie schon bemerkt, stand im Mittelpunkt des Interesses das Volksschulgesetz. Der Entwurf, der den berechtigten Wünschen der Lehrer ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt hatte, wurde durch die Kommissionsbeschlüsse noch in wesentlichen Punkten erweitert. Von allen Seiten wurde die Freude über die Vorlage laut, namentlich der alte Lehrerveteran, Centrumsabg. Nußbaumer verlieh dem Dank der Lehrerschaft Ausdruck, nur der Volkspartei und dem Sozialdemokraten Kloß gingen die Vorschläge nicht weit genug. Kultminister v. Sarwey erklärte namens der Regierung, daß dieselbe keine erheblichen Einwendungen gegen die Kommissionsbeschlüsse machen werde. Der von der Regierung vorgeschlagene Mindestgehalt von 1100 *M.* wurde auf 1200 *M.* erhöht, außerdem soll der Höchstgehalt schon mit 29 Dienstjahren erreicht werden. Dagegen konnte dem Wunsch vieler Lehrer, die Gehalte sollten durch die Kameralämter zur Auszahlung kommen, nicht entsprochen werden, da keine genügenden Gründe für diese in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden einschneidende Aenderung nach Ansicht der Mehrheit des Hauses vorliegen. Der Abgeordnete Schrempf hat mit der Minderheit gestimmt. Auch die Lehrerswitwen wurden bedacht, die Mindestpension soll in Zukunft nicht nur 300 *M.*, sondern 360 *M.* betragen.

Da der Berichterstatter zum 2. Abschnitt: Trennung des Meßners vom Schuldienst, Domkapitular Stiegele krank war, wurde zunächst in die Beratung des 3. Abschnittes: Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen an Volksschulen eingetreten, über den, ebenso wie über den 1. Abschnitt Prälat v. Sandberger referierte. Es handelt sich in erster Linie um die Ständigmachung der Lehrerinnen. Während der größte Teil des Hauses diesem in der Entwicklung unserer ganzen Zeit liegenden Schritt zustimmte, nahm ein Teil der Volkspartei unter Führung des Abg. Schmidt-Maulbronn einen ablehnenden Standpunkt ein. Herr Schmidt, selbst ein alter Lehrer, sah in der Ständigmachung der Lehrerinnen eine Benachteiligung seiner alten Standesgenossen. Sein Antrag fand jedoch nicht einmal die Unterstützung aller seiner Parteifreunde und auch ein Eventualantrag, die Ständigmachung der Lehrerinnen von der Genehmigung der Gemeindebehörden abhängig zu machen, wurde abgelehnt, doch hatte er diesmal 33 gegen 34 Stimmen für sich vereinigt. Im übrigen wurde der Entwurf nach den Kommissionsanträgen angenommen, die insofern eine Verschlechterung des Entwurfs bedeuten, als die Lehrerinnen nicht nach dem 14. Dienstjahr, sondern erst nach dem 29., also in einem Alter von 54 J., den Höchstgehalt von 1500 *M.* erhalten sollen.

Der 2. Abschnitt, Trennung des Meßners vom Schuldienst, wurde am Samstag noch in Beratung gezogen, aber nicht erledigt. Hievon in 8 Tagen.

Der Reichstag

führte am 15. d. M. die dritte Beratung des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes zu Ende. Eine lebhafte Diskussion entwickelte sich nur über den Antrag Albrecht und Genossen (Soz.), der den in der zweiten Lesung abgelehnten Abschnitt IV a, Schutzvorschriften betreffend, wieder eingeführt wissen will. Für diesen Antrag trat besonders der Abg. Nöricke-Dessau (wild-liberal) ein. Der Abg. Wurm (Soz.), griff das Centrum und die sächsische Gewerbe-Inspektion heftig an, welche Vorwürfe durch den Abg. Hitze (Centr.) einerseits und von den Abgg. Zeidler (d.) und Lehr (natl.) anderseits zurückgewiesen wurden. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt. Darauf wurde der Rest des Gesetzes genehmigt und das Gesetz im ganzen fast einstimmig angenommen. Ebenso wurde darauf der Nachtrags-Etat und

---

Frau Barbara's Kunst.

Erzählung von Zoe von Reuß.

(Schluß).

Auch war anderntags keine Veränderung an ihr wahrzunehmen, ihr Wesen war ruhig, geschlossen und liebevoll wie allezeit. Nur verhielt sie sich einer gelegentlichen Zärtlichkeit des Vetters gegenüber abwehrend, und dazu beobachtete sie Caprice unausgesetzt. Sie sieht dieselbe erregt und mit wechselnden Hautfarben im Hause umhergleiten und gewahrt dabei dennoch mit Befriedigung, daß das Mädchen kein einziges ihrer kleinen Geschäfte vergißt. Die Heller und Pfennige für die Almosen-Empfänger sind genau abgezählt, der Götterduft und die Nesedapfäcke des Erkerfensters sind begossen, ohne unter der sonstigen Ueberschwemmung zu leiden, und die weißbunten Hühner brauchen nicht auf ihr Körnerfutter zu warten. Aber über der reinen, klaren Mädchenstirn lagert eine schwere Wolke, der sie nicht gebieten kann, und der Blick des Auges ist feucht, tief und schwimmend geworden, wie bei heimlich getragenem Herzeleid.

Die folgenden Tage ist's kaum anders, selbst der leichte Bronce-Ton von Capruces Zügen scheint zu erblassen. Frau Barbara hingegen blüht plötzlich wieder wie eine voll erblühte Rose, die Brust hebt sich wieder frei, wie nach einem sich selbst abgerungenen Entschluß. Der Frieden ihrer reinen Seele scheint zurückzukehren, die Samaritergänge werden wieder aufgenommen, und die Freude, der sie darum all mhalben begegnet, dünkt ihr der herrlichste Lohn. Selbst das Klöppelkissen wird aus seiner Ecke hervorgesucht und zuweilen benutzt. Abends aber wandelt sie wie früher nach dem Grabe des Gatten hinaus. Im Wohnzimmer sind die Fenster geöffnet, um den Herbst-Sonnenschein eindringen zu lassen. Caprice sitzt im Erker und spricht zärtlich zu Frau Barbaras Hänfling im Drahtkäfig. Da tritt Ruprecht vom Have heran. Aber auch er scheint schweigsam und bedrückt und redet nur eifrig mit dem Hänfling, statt mit ihr. Dabei legt er seine große, schöne, weiße Hand auf das Bauer. Das scheint das Tierlein zu ängstigen, im Nu ist es zu einer vergrößerten Spalte hinaus. Es entspinnt sich nun eine tolle Jagd um Frau Barbaras Liebling. . . . Und wirklich gelingt es dem Vetter, das Tierchen zu greifen, ehe es das Freie gewinnt, fest hält er es in seiner Hand. Caprice aber beugt sich nieder, um es zu küssen — in ihrer hohen Erregung küßt sie aber die rosigen Fingerspitzen des heißgeliebten Mannes. „Armes Tierlein, du wolltest davon flattern, und dir dein Nest in den Zweigen bauen!“ haucht sie leise.

Das alles ist zu viel für das gewaltsam zurückgedämpfte Gefühl des Malers. Eine Sekunde später liegt er ihr zu Füßen, während der Hänfling zum Fenster hinausflattert.

„Einzige, ewig Geliebte!“ stammelt er, „ich vermag dich um keine Welt zu lassen.“

„Mynher, um Christi willen, steht auf!“ ruft Caprice hochbestürzt und stürzt zur Thüre.

„Halt, Mädchen!“ klingt plötzlich Frau Barbaras Stimme, die vom Totenhof zurückkehrt. „Ihr aber, Vetter, steht auf! Ich weiß alles längst auch, daß sie es ist, welche Euch glücklich machen wird. Sie allein!“

* * *

Zur Zeit der Traubenreife, zu welcher Zeit Frau Barbaras Hochzeit und Uebersiedlung nach Antwerpen stattfinden sollte, saß sie um täglich wieder ganz allein am Erkerfenster des Wohngemaches, nachdem sie den Pflichten der Barmherzigkeit und den Obliegenheiten ihres kräftig emporwachsenden Werkes, der gegründeten Klöppelschule, genügt hatte. Die Klöppel schlugen wieder ganz wie ehemals regelmäßig und lustig aneinander, und die spinnwebartigen Leinenfäden schlangen das herrlichste, neue, dem Vetter entstammende Muster. . . . Zuweilen freilich ruhte sie wie träumend und blickte nach der Marktecke hinüber, dorthin, wo Renate für den geliebten Krüppel sorgte und schaffte. Oder sie sah im Geiste einen Hochzeitszug über den Marktplatz schreiten; der Bräutigam ein schöner, stolzer Mann in schwarzer Nobili-Kleidung, die Braut ein süßes, aber fremdartiges Geschöpfchen: Caprice. . . . Und dazu schluchzte, schluchzte, schluchzte der alte Röhrbrunnen draußen, und dann drang es aus dem Erker zurück, just wo Frau Barbara saß wie ein leises, leises Echo.